

# Alpen verlieren 2022 dramatisch viel Gletschereis

Mit Blick auf das Klima sind in Europa im vergangenen Jahr gleich mehrere traurige Rekorde gebrochen worden: Es gab den wärmsten je gemessenen Sommer – und die Dürre war exorbitant. Die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre hat weiter zugenommen.

**READING.** In den europäischen Alpen ist im vergangenen Jahr dem EU-Klimawandeldienst Copernicus zufolge so viel Gletschereis geschmolzen wie nie zuvor. Die Gletscher der Alpen verloren mehr als fünf Kubikkilometer Eis, wie der Dienst mit Sitz in Reading mitteilte. Würde man diese Eismasse in Würfelform pressen, wären die Kanten des Würfels rund fünfeinhalbmal so hoch wie der Eiffelturm.

Der Verlust des Gletscher-Eises ist dabei aber beileibe nicht der einzige traurige Rekord, den der Klimawandeldienst aus Reading für das Jahr 2022 feststellte: Europa erlebte zudem im vergangenen Jahr den wärmsten jemals gemessenen Sommer. Er lag im Durchschnitt 1,4 Grad über dem Referenzzeitraum 1991 bis 2020. Nach Angaben von Copernicus steigen die Temperaturen in Europa rund doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt.

„Das Klima, das uns demnächst in unseren Breiten erwartet, wird sehr, sehr anders sein als das Klima, in dem wir aufgewachsen sind“, sagte Copernicus-Direktor Carlo Buontempo in der Analyse. Umso wichtiger sei es, Daten und Wissen darüber zu sammeln

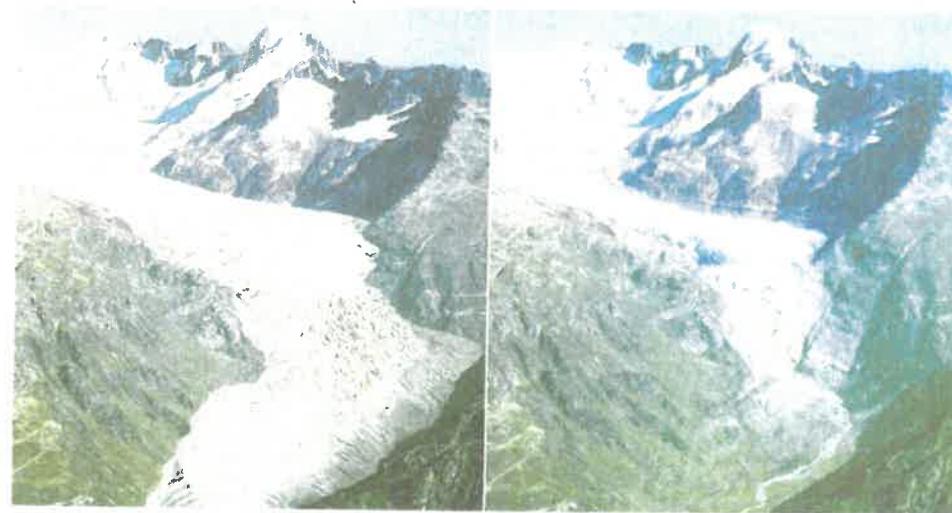
und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Der Sommer war in diesem Zusammenhang geprägt von einer enormen Dürre, die Copernicus zufolge mehr als ein Drittel Europas betraf und Landwirtschaft, Transporte und die Energieversorgung beeinträchtigte. Dies lag unter anderem daran, dass im vorherigen Winter weniger Schnee fiel als üblich und enorme Hitzewellen im Sommer die Situation verschärfen.

Im Süden Europas nahm zudem die Anzahl der Tage deutlich zu, die als Tage mit extremem Hitzestress gelten, der als gesundheitlich gefährlich gilt – der Copernicus-Dienst misst diese Tage in unterschiedlichen Temperaturstufen. Außerdem war die Sonneneinstrahlung in Europa so intensiv wie zu keinem anderen Zeitpunkt während der vergangenen 40 Jahre. Dies wiederum führte in vielen Teilen des Kontinents zu einem überdurchschnittlichen Potenzial zur Produktion von Solarstrom. Die Fachleute gehen hier von einem anhaltenden Trend aus. Die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre nahm auch im vergangenen Jahr nicht ab – im Gegenteil. Sowohl die Konzentration von Kohlendioxid als auch die

des extrem potenten Klimagases Methan stieg an. „Den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern ist zwingend notwendig, um die schlimmsten Folgen des Klimawandels zu verhindern“, sagte Copernicus-Vizedirektorin Samantha Burgess. Die Copernicus-Aufzeichnungen gehen bis auf das Jahr 1979

zurück. Der Klimawandeldienst nutzt zudem Daten von Bodenstationen, Ballons, Flugzeugen und Satelliten, die bis 1950 zurückreichen. Monatlich werden mithilfe von Computeranalysen Daten zu Temperaturen, der Meereisdecke und anderen Aspekten veröffentlicht.

dpa



Rhone-Gletscher: 1850 (links) und heute

Foto: VAW-ETHZ (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich)